

CH_VB 94.3272 vom 26. Januar 1995

Bundesverwaltung, 1995-01-26, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb_94.3272

FR: CH_VB 94.3272 du 26 janvier 1995

IT: CH_VB 94.3272 del 26 gennaio 1995

Erwägungen

E. 26

Janvier 1995 taire pour la tâche qu'ils auront quand la loi sera modifiée. J'ai fixé un délai de 10 ans. C'est peut-être un peu ridicule de fixer un tel délai pour une chose pareille, mais en 10 ans on peut faire beaucoup de choses et on peut réaliser ce que le Conseil fédéral souhaite. Si j'accepte la transformation de ma motion en postulat, le délai disparaît. Je ne serai plus là, mais dans 10 ans le Conseil fédéral dira: «On est en train de faire la modification et la restructuration. Vous allez voir!» Pendant ce temps, les déficits augmentent. Cette motion est très liée aux discussions que nous allons mener durant la session de printemps sur les «Sanierungsmassnahmen», l'assainissement des finances de la Confédération. Si on n'arrive pas à faire des propositions pour éliminer les déficits structurels, Monsieur le Conseiller fédéral, vous savez mieux que moi que les déficits seront toujours là, surtout quand vos projets connaissent la destinée qu'ils ont subie hier au Conseil national. C'est la raison pour laquelle il faut bien commencer quelque part. Je me permets d'insister pour que vous transmettiez ma motion et que vous ne la transformiez pas en postulat. Stich Otto, Bundesrat: Wenn wir sagen, dass wir das Anliegen als Postulat entgegennehmen, dann ist es «vivant, pas mort». Wir sagen ja: Wir tun das. Wir haben Ihnen ja schon im Sanierungsprogramm Vorschläge unterbreitet, die alle in diese Richtung gehen. Aber Sie müssen doch auch sehen, dass es hier noch einige Hindernisse gibt. Sie haben zu Recht von Überschüssen gesprochen. Im letzten Jahr bzw. jetzt haben wir zu wenig Kartoffeln produziert. Wir haben 18 000 Tonnen importiert. Das bedeutet, dass man nicht einfach alles liberalisieren kann. Gerade in der Landwirtschaft, wo es einmal viel zuviel gibt und dann wieder viel zuwenig, ist es vermutlich sinnvoll, wenn man einen gewissen Ausgleich schafft. Ich bin für die Marktwirtschaft, aber die Marktwirtschaft löst nicht alle Probleme. Das werden Sie in den nächsten Jahren noch merken. Der Beweis, dass sie funktioniert, muss jetzt erst noch erbracht werden. So gesehen, brauchen wir natürlich auch eine gewisse Übergangszeit. Wir werden ja anschliessend einen anderen Vorstoss, eine Interpellation, behandeln, betreffend den Schutz der Hochstämme. Sie sehen auch hier, dass wir mit sehr gegensätzlichen Dingen zu kämpfen haben. Letztlich muss man einen Ausgleich finden und einen Ausgleich schaffen, innerhalb der Verwaltung, aber auch im Interesse der Landwirtschaft. Das dürfen wir nicht vergessen, und das muss auch gesagt sein. In der Landwirtschaft sind natürlich die Zielsetzungen auch verschieden. Wenn Sie das Anliegen von Herrn Salvioni in der Form der Motion überweisen wollen, dann heisst das, dass es nachher in den Nationalrat geht, dass eine Kommission bestellt werden muss, dass alles behandelt werden muss. Ich bin dafür, dass man die Dinge möglichst einfach macht, und ich sage Ihnen: Wir werden etwas tun, wir werden das tun, was möglich und was sinnvoll ist. Mehr kann ich nicht versprechen. Aber ändern wird sich nichts, auch wenn Sie eine Motion überweisen. Salvioni Sergio (R, TI): Après les déclarations contraignantes de la part de M. Stich, je vais me laisser séduire encore une fois. Mais ce sera la dernière si

ma confiance est trahie. Donc, j'accepte la transformation de ma motion en postulat Mais je garde M. Stich dans mon collimateur! Überwiesen als Postulat - Transmis comme postulat #ST# 94.3198 Interpellation Seiler Bernhard Hochstämme in Gefahr Danger pour les arbres à haute tige Wortlaut der Interpellation vom 2. Juni 1994 Der Bundesrat beabsichtigt, durch eine Teilrevision des Alko- holgesetzes sich schrittweise dem europäischen Niveau anzupassen. Dies im zweiten Anlauf nach dem Nein zum EWR, der die sogenannte Europatauglichkeit schon früher gebracht hätte. Der Bundesrat beabsichtigt vor allem, die unterschiedliche Besteuerung inländischer und ausländischer Spirituosen zu beseitigen. Voraussichtlich sollte dieser Schritt am 1. Januar 1999 vollzogen werden. Die Schweizer Bauern, insbesondere die Obstproduzenten, befürchten eine Überschwemmung des einheimischen Mark- tes mit billigen ausländischen Produkten. In den Jahren 1981-1991 hat der Obstbaumbestand um über 20 Prozent abgenommen, und gleichzeitig ist der Verbrauch an alkoholhaltigen und alkoholfreien Obstprodukten zurück- gegangen. Für die Produzenten verschlimmern kann sich die Situation bereits ab Herbst 1994, weil der Bundesrat beabsichtigt, die Mostobstpreise nach unten zu korrigieren. Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen: 1. Ist er der Meinung, eine weitere Reduktion des Hochstamm- bestandes sei aus landschaftsschützerischen Gründen ver- kraftbar? 2. Findet er nicht auch, dass es sinnlos ist, weiterhin Hoch- stämme zu pflegen oder zu pflanzen, wenn sich wegen der zu tiefen Preise das Ernten nicht mehr lohnt. 3. Glaubt der Bundesrat, der bereits geschaffene Anreiz von 10 Franken pro Baum, wie er dank Artikel 31 Landwirtschafts- gesetz ausbezahlt werden kann, genüge, damit die Bäume stehen gelassen oder gar junge neu gesetzt werden? 4. Sollte nicht über Absatzförderung und Aufklärung mög- lichst viel gemacht werden, um den Frischkonsum von Früchten und vergorenen Fruchtsäften zu fördern? Wie ver- trägt sich damit die rigorose Sparmassnahme bei der Eidge- nössischen Alkoholverwaltung, die sich bisher intensiv für den Absatz von Schweizer Obst eingesetzt hat? Und wie steht es mit der allfälligen Auflösung der Schweizerischen Zentrale für Obstbau, die durch Aufklärung und Schulung der Obstfachleute zur Qualitätsverbesserung und damit zur Ab- satzförderung beiträgt? 5. Welche konkreten Möglichkeiten sieht der Bundesrat vor, um längerfristig den Bestand an Hochstämmen in der Schweiz zu sichern, wobei auch eine vernünftige Verwertung der anfallenden Früchte mit berücksichtigt werden sollte? Texte de l'interpellation du 2 juin 1994 Le Conseil fédéral entend procéder à une révision partielle de la loi sur l'alcool pour s'adapter progressivement à l'Europe. Il s'agit là d'une deuxième tentative, après le non à l'EEE, qui aurait conduit plus rapidement à l'eurocompatibilité. Le Conseil fédéral compte avant tout supprimer la différence entre les taxes prélevées sur les spiritueux suisses et celles qui frappent les alcools étrangers. A priori, cette mesure devrait prendre effet le 1 er janvier 1999. Les agriculteurs suisses, notamment les producteurs de fruits, redoutent une inondation du marché intérieur par des produits étrangers bon marché. Entre 1981 et 1991, le nombre d'arbres fruitiers a diminué de plus de 20 pour cent; dans ce même laps de temps, la consommation de produits à base de fruits, avec ou sans al- cool, a également baissé. Pour les producteurs, la situation pourrait se détériorer dès l'automne 1994, car le Conseil fé- déral prévoit de corriger à la baisse les prix des fruits à cidre.

Schweizerisches Bundesarchiv, Digitale Amtsdrukschriften Archives fédérales suisses, Publications officielles numérisées Archivio federale svizzero, Pubblicazioni ufficiali digitali Motion Salvioni Alkoholverwaltung Motion Salvioni Régie des alcools In Amtliches Bulletin der Bundesversammlung Dans Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale In Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale Jahr 1995 Année Anno Band I Volume

Volume Session Januarsession Session Session de janvier Sessione Sessione di gennaio Rat
Ständerat Conseil Conseil des Etats Consiglio Consiglio degli Stati Sitzung 04 Séance
Seduta Geschäftsnummer 94.3272 Numéro d'objet Numero dell'oggetto Datum 26.01.1995
- 08:00 Date Data Seite 72-74 Page Pagina Ref. No 20 025 340 Dieses Dokument wurde
digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung. Ce
document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale. Questo
documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte
Originaltext. Quellen-URL siehe oben.